

KRITIK

Mythos Macht Geschichte Antike-Rezeption im Nationalsozialismus

Aus der Geschichte lasse sich nichts lernen, außer dass aus ihr nichts zu lernen sei. So lautet sinngemäß ein vorderhand für Historiker vernichtend erscheinendes Urteil von Paul Valéry.

Auf den ersten Blick scheint Johann Chapoutot, seit 2014 Professor für Gegenwartsgeschichte an Université Paris-III, mit seiner 2006 an der Sorbonne vorgelegten Thèse Valérys Dictum als Verdikt über die Geschichte und ihre Vermittlung zu bestätigen. Seiner Studie voran steht ein anderes Wort

des Dichterphilosophen über die Nähe von Mythos und Ursprungserzählung. Von den Ursprüngen des Antike-Mythos im NS-Staat erzählt Chapoutot. Seine Studie setzt sich zum Ziel, nicht weniger als eine »globale« Zusammenfassung der vielfältigen Bezugnahmen auf die Antike im »Dritten Reich« zu bieten: Gegenstand sind die *res gestae*, mit denen – weit über die Grenzen der Zunft ihrer professionellen Bearbeiter hinaus – von den Chefideologen des Regimes aber auch unbekanntenen Amateuren breitenwirksam an der staatlich verordneten Konstruktion eines der NS-Ideologie, und d.h. gemäß Chapoutot, zuvorderst ihrer Rassenlehre, konformen Antike-Bildes gearbeitet worden ist. Ebenso wie die Vorgeschichte diene die griechisch-römische Antike als Projektionsfläche, um die Rassen- und Expan-

Johann Chapoutot, *Der Nationalsozialismus und die Antike*, übersetzt von Walther Fekl, Darmstadt: Zabern Verlag, Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2014.

sionspolitik zu legitimieren. Zuvorderst Universitäts-Professoren und Gymnasiallehrer »argumentierten« ohne Skrupel mit dem Schweigen der Quellen zugunsten der biologistischen Rassen-Fabel und vollzogen eine »Um-Nordung« der Kulturgeschichte, die den Aufstieg Griechenlands

und Roms durch den Zustrom arischen Blutes aus den Stammländern der Germanen zu »erklären« beanspruchte. Die monströsen Verzerrungen der antiken Geschichte waren indes oftmals nicht vorrangig weltanschau-

lich motiviert sondern – banal genug – pragmatischem Opportunismus geschuldet: Im Kontext von auf Dauer gestellten Lehrplanreformen hatten die permanent von Sparmaßnahmen bedrohten Fächer – zumal Latein im Schulunterricht – ihre Effizienz für den nationalsozialistischen Staat und dessen erklärtes Erziehungsziel des neuen arischen Menschen unter Beweis zu stellen.

Die Dichte der von Chapoutot zusammengetragenen Belege für die öffentlichkeitswirksame Inszenierung dieses Antike-Konstrukts mit allen dem NS-Staat zur Verfügung stehenden Medien ist beeindruckend und instruktiv. Dies gilt selbst dann, wenn die von ihm zur Konstruktion seiner Darstellung verwendeten Kategorien: »Annexion...«, »Nachahmung...« und »Nachhall [i. fr. Orig.: ›echo‹]